Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) | Mittwoch, 21. März 1962 | Nr. 69

Neues Blutbad in Algerien

Mindestens 81 Menschen getötet

Algier/Paris, 21. März. (dpa) Die Ruhe in Algerien war trügerisch. Nur 24 Stunden, nachdem der Waffenstillstand verkündet worden war, schoß gestern im Herzen von Algier die Untergrundorganisation OAS in die vor einer Moschee versammelte Menge. Wie erst gestern bekannt wurde, kam es am Montag bei Oran zu einem schweren Feuergefecht zwischen algerischen Zivilisten und französischen Moslem-Soldaten. Bei den Unruhen wurden nach letzten Meldungen mindestens 81 Menschen getötet.

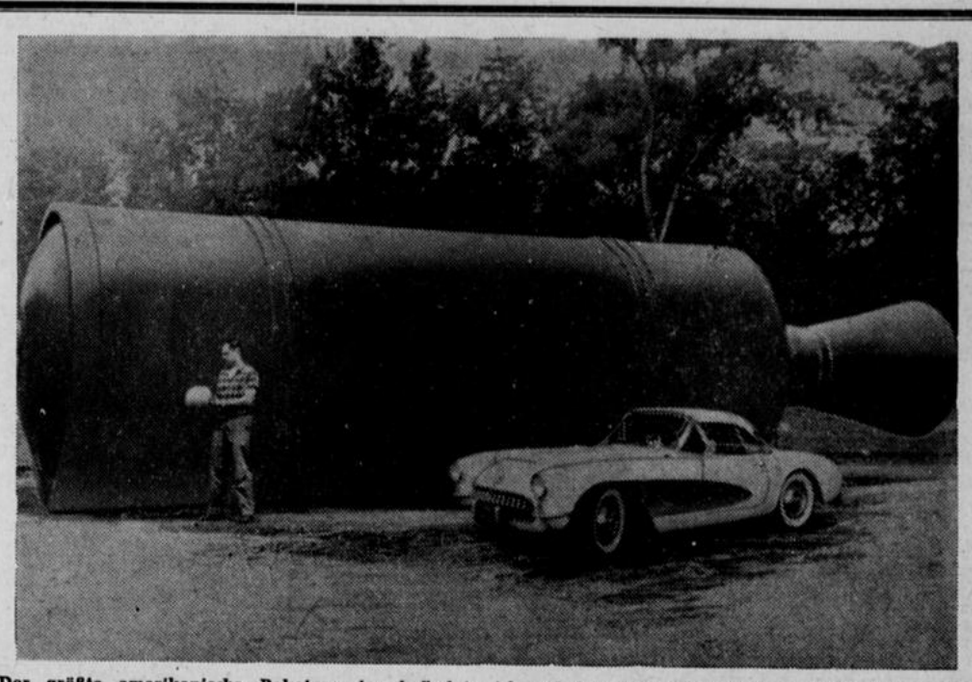
In Algier kam es vor dem Eingang zur Kasbah zu einer Panik, als plötzlich sechs Granaten auf dem Pflaster detonierten. 25 Menschen fanden den Tod. Die Zahl der Verletzten wurde auf über hundert geschätzt. Vier Autos, die auf dem Platz standen, wurden völlig auseinandergerissen. Es wird vermutet, daß die Granaten aus einem geheimen Stützpunkt der OAS im Vorort Bab el-Qued abgefeuert wurden.

Wie ein französischer Sprecher in Algier bekanntgab, ereignete sich der zweite Zwischenfall in der Ortschaft Saint-Denis-du-Sig in der Nähe von Oran. Aus ungeklärter Ursache entwickelte sich dort am Montag ein Feuergefecht zwischen algerischen Zivilisten und Moslem-Soldaten im Dienste der französischen Armee, wobei 48 Menschen getötet und mehrere andere verletzt wurden. Feuerüberfälle zwischen Europäern und Algeriern in Oran forderten gestern wieder acht Menschenleben.

Im Europäerviertel Bab el-Qued in Algier wurden französische Truppen gestern abend mit Flugblättern beworfen, auf denen ihnen ein Ultimatum von 48 Stunden gestellt wurde, innerhalb deren sie das Viertel räumen sollen. In ganz Algier explodierten kurz nach Einbruch der Dunkelheit etwa ein Dutzend Plastikbomben, die in algerischen Wohnhäusern und Geschäften Schäden anrichteten.

Aus vielen Teilen des Landesinneren trafen gestern abend in der Hauptstadt Berichte ein, daß Algerier mit grün-weißen Revolutionsfahnen auf europäische Siedlungen zu marschieren, die von Soldaten geschützt werden. In Rouiba, östlich Algier, wurden 24 Algerier, in der Weinstadt Staoueli, westlich Algier, 40 durch in Notwehr feuernde Soldaten verletzt. Einen weiteren Zusammenstoß gab es auf der Straße bei Oued Fodda, südwestlich Algier, wo Soldaten algerische Demonstranten aufzuhalten suchten, die auf dem Wege nach der Europäerstadt Vauban waren. Mindestens zwei Moslems wurden erschossen, viele verletzt.

Staatspräsident de Gaulle kündigte gestern an, daß er sich durch eine Volksabstimmung Sondervollmachten einräumen lassen will, um die Bestimmungen des Abkommens über den Waffenstillstand in Algerien durch Verordnungen in die Tat umzusetzen.



Der größte amerikanische Raketenmotor befindet sich auf dem Versuchsgelände der US Airforce bei Redlands in Kalifornien (unser dpa-Bild) und mißt im Durchmesser fast drei Meter.

Wieder Sowjet-Flüge in den Korridoren

Berlin, 21. März. (dpa) Die Sowjets haben gestern wieder vier Flüge mit Transportmaschinen in den Berliner Luftkorridoren unternommen.

„Fall Dehler" erledigt.

Bonn, 21. März. Im Aeltestenrat des Bundestages, in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und im Koalitionsausschuß ist gestern Einigkeit erzielt worden, den „Fall Dehler" als erledigt anzusehen. Die von einem Teil der CDU/CSU-Abgeordneten unter Führung des Fraktionsvorsitzenden von Brentano zunächst erhobene Forderung, Dehler soll wegen „unmöglicher Aeußerungen" zur deutschen Wiedervereinigungs- und Ostpolitik in einer Fernsehsendung vom 12. März als Bundestagsvizepräsident zurücktreten, wird jetzt nicht mehr aufrechterhalten.

Lebenshaltung hat sich wieder verteuert.

Wiesbaden, 21. März. (dpa) Der Preisindex für die Lebenshaltung mittlerer Arbeitnehmerhaushalte hat sich nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes von Mitte Januar bis Mitte Februar um 0,2 v. H. auf 107,4 v. H. erhöht. Er liegt damit um 3,5 v. H. über dem Stand von Februar 1961. Die Nahrungsmittel verteuerten sch um 0,4 v. H.

Höcherl spricht von leerer Bundeskasse

Tarifverhandlungen für öffentlichen Dienst abgebrochen.

Bad Nauheim, 21. März. (dpa) Mit dem Hinweis auf eine „leere Bundeskasse" leitete gestern hier Bundesinnenminister Höcherl die Eröffnungssitzung der Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst ein. Auch die Bundesminister Erhard und Starke nahmen an der Sitzung teil. Etwa 1,2 Millionen Arbeitnehmer sind von den Verhandlungen betroffen.

Die Gewerkschaft ÖTV fordert für die Arbeiter die Erhöhung der Ecklöhne um 22 Pfennig, der allgemeinen Zulage um sieben Pfennig und den Wegfall der Ortsklasse III. Für die Angestellten beanspruchen die ÖTV und die DAG eine Anhebung der Grundvergütungen um neun Prozent, den Wegfall der Tarifklasse IV und der Ortsklasse B sowie eine Vorverlegung des Lebensalters für die volle Anfangsgrundvergütung.

Bundesinnenminister Höcherl betonte, daß die Arbeitgeber kaum in der Lage seien, diese Forderungen zu erfüllen. Der Bundesfinanzminister wisse nicht, woher er das Geld nehmen solle. Höcherl ermahnte die Gewerkschaften, auch an ihre Mitverantwortung für die Erhaltung der Kaufkraft zu denken.

Nach mehrstündigen Verhandlungen wurde die Sitzung auf den 4. April vertagt.

Erhard sehr besorgt.

Gewerkschaftsvertreter berichteten, daß sich in der Sitzung alle Bundesminister sehr pessimistisch über die wirtschaftliche Situation in der Bundesrepublik und über die Konjunkturaussichten ausgesprochen hätten. Vizekanzler Erhard habe sich vom Optimisten zum Pessimisten gewandelt. Nach den Worten der Gewerkschaftssprecher soll er in der Sitzung eine „Bankrotterklärung für die Bonner Wirtschaftspolitik" abgegeben haben.

Parteien einig über FIBAG-Ausschuß

Bonn, 21. März. (dpa) Der SPD-Bundestagsabgeordnete Jahn wird heute vor dem Bundestag den Antrag seiner Partei auf Einsetzung des Untersuchungsausschusses zur FIBAG-Affäre begründen. Die beiden Koalitionsparteien wollen anschließend zustimmende Erklärungen abgeben.

Der Ausschuß hat die folgenden Punkte zu untersuchen: Hat Strauß das Architekturbüro Schloß bei der Oberfinanzdirektion München empfohlen, obwohl es den Inhabern an fachlicher Eignung mangelt, hat Strauß ohne sachgerechte Prüfung die Vorschläge einer privaten Interessengruppe amtlich gegenüber dem US-Verteidigungsminister unterstützt, und hat Strauß eine Kleine SPD-Anfrage zu diesem Thema wahrheitsgemäß beantwortet?

Nordrhein-Westfalen schafft die Filmsteuer ab.

Düsseldorf, 21. März. (dpa) In Nordrhein-Westfalen wird die Vergnügungssteuer für Filmvorführungen noch in diesem Sommer beseitigt werden. Unter langanhaltendem Beifall der Filmtheaterbesitzer teilte Landtagspräsident Johnen auf der Jahreshauptversammlung gestern in Düsseldorf mit, daß die Landesregierung dem Landtag diesen Antrag in Kürze vorlegen werde.

Jeder achte Arbeitnehmer mit Auto.

Köln. 21. März. Mindestens jeder achte Arbeitnehmer in der Bundesrepublik hat ein eigenes Auto. Wie das Deutsche Industrie-Institut in Köln gestern mitteilte, hat sich die Zahl der Personenkraftwagen von Arbeitnehmern vom 1. Juli 1960 bis 1. Juli 1961 um 611 000 (28,4 Prozent) auf insgesamt 2,71 Millionen erhöht.

Ultimativer Auftrag an Atommächte

Weiteres Gespräch Rusk-Gromyko über die Berlin-Frage.

Genf, 21. März. (dpa) Die Chefdelegierten der 17 Nationen der Genfer Abrüstungskonferenz haben gestern einmütig die Außenminister der drei Atommächte USA, Sowjetunion und Großbritannien beauftragt, einen besonderen Unterausschuß zu bilden und bis zum kommenden Wochenende zu berichten, ob sie eine Einigung über ein Kernwaffenverbot erreichen können.

Die ultimative Forderung wurde beschlossen, nachdem sowohl die USA als auch die Sowjetunion einen indischen Versuch zurückgewiesen hatten, den toten Punkt in der Streitfrage um das Atomtest-Verbot zu überwinden. Der indische Verteidigungsminister Menon hatte ein neues internationales System zur Entdeckung geheimgehaltener Atomexplosionen empfohlen. Menon schlug vor, außer den von den Atommächten entwickelten Systemen eine Reihe von Kontrollstationen auf dem Boden neutraler und blockfreier Staaten zu errichten.

Tritt Frondizi zurück?

Buenos Aires, 21. März. Die Lage in Argentinien nach dem überraschenden Wahlsieg der Peronisten war gestern unübersichtlich. Verteidigungs- und Innenminister Villar dementierte Gerüchte über einen Rücktritt des Staatspräsidenten Frondizi. „Frondizi ist nicht zurückgetreten und beabsichtigt auch nicht, das zu tun", sagte der Minister. Demgegenüber wird in Kreisen der Streitkräfte betont, daß der Rücktritt Frondizis bevorstehe.

Deutscher Toto-Block. Dreizehner-Wette: 1. Rang (12 Richtige) 4640,35 DM; 2. Rang 273,45 DM; 3. Rang 27,10 DM; 4. Rang 4,45 DM. — Zehner-Wette: 1. Rang 228,85 DM; 2. Rang 13,95 DM; 3. Rang 2,75 DM. (Ohne Gewähr)

Deutscher Lotto-Block. Gewinnklasse I: 500 000 DM; Gewinnklasse II mit Zusatzzahl: 345 810,75 DM, ohne Zusatzzahl: 4666,25 DM; Gewinnklasse III 82,75 DM; Gewinnklasse IV: 4,05 DM. (Ohne Gewähr)

Auch „Konserven-Lohnstreit".

Düsseldorf, 21. März. (dpa) Die Lohnverhandlungen in der nordrhein-westfälischen Konservenindustrie sind in Köln gescheitert. Vom 31. März an wird in diesem Industriezweig ein vertragsloser Zustand eintreten.

Leber: Jetzt Verträge mit den einzelnen Betrieben.

Loccum, 21. März. (dpa) Die IG Bau, Steine, Erden will, nachdem die Tarifverhandlungen mit der „Koalition der Unternehmer" ohne Erfolg geblieben sind, Tarifverträge mit Einzelbetrieben abschließen. Dies erklärte der Vorsitzende der Gewerkschaft, der Bundestagsabgeordnete Leber.

Bautätigkeit soll gebremst werden.

Bonn, 21. März. Das Bauen soll in Gegenden der Bundesrepublik, in denen die Kapazität der Bauwirtschaft nicht mehr ausreicht, genehmigungspflichtig werden. Einen entsprechenden Initiativgesetzentwurf hat die CDU/CSU-Bundestagsfraktion gestern in Bonn beraten.

Kölner Schmuckdiebstahl aufgeklärt.

Köln. Einer der größten Einbruchsdiebstähle der letzten Jahre, bei dem in der Nacht zum 15. März aus einer Kölner Goldwaren-Großhandlung Schmuck und Uhren im Wert von etwa 250 000 Mark gestohlen wurden, ist aufgeklärt. Wie die Kölner Polizei gestern mitteilte, hat sich der Täter, ein 28jähriger vorbestrafter Analphabet aus Köln, bereits am vergangenen Samstag der Polizei gestellt und nach tagelangen Verhören den Einbruch gestanden.

Die Beute — Hunderte von goldenen Uhren, Broschen, Anstecknadeln mit Zuchtperlen und Brillanten, goldene Uhrarmbänder und etwa hundert goldene Damen- und Herrenarmbanduhren — lag gestern bei einer Pressekonferenz glitzernd und funkelnd auf einem Tisch im Kölner Polizeipräsidium. Die Polizei hatte Hinweise erhalten, daß in Kölner Hafenkneipen Gold- und Schmuckwaren angeboten würden. Von der Polizei in die Enge getrieben, stellte sich dann der Täter, der erst vor einem Jahr nach einer fünfjährigen Zuchthausstrafe entlassen worden war. Vorher hatte er die Beute seinem zukünftigen Schwager, einem 25jährigen Arbeiter, übergeben, der sie auf einem Freigelände im Norden Kölns vergrub.

Kennedys Militärberater kommt nach Bonn

Hätte die Posaune den rechten Ton ... – Wird die „Chinabombe" explodieren?

Bonn. Einen interessanten Besuch erhält Bonn am morgigen Donnerstag: Maxwell D. Taylor, unter Eisenhower entlassener US-Stabschef und heute Erster Militärberater Präsident Kennedys, möchte in achttägiger Inspektion die konventionelle Schlagkraft der Bundeswehr prüfen.

Besuche in Bonn und Berlin sind Randgeschehen, das eigentliche Interesse gilt Informationsgesprächen mit amerikanischen Kommandeuren. Dem USAREUR in Heidelbergs „Patrick Henry Village", dem Hauptquartier der 7. US-Armee, sind sämtliche einsatzfähigen Bundeswehrverbände unterstellt. Taylor ist sicher, hier Aufschluß darüber zu erhalten, ob der deutsche Verteidigungsminister sein Versprechen auf verbesserte konventionelle Rüstung eingehalten hat.

In militärischen Kreisen Bonns ist man über diesen Besuch nicht gerade entzückt. Taylor gilt in eingeweihten Kreisen als unbedingter Gegner einer atomaren Ausrüstung der Bundeswehr. Er verwirft auch die Ersatzformel eines „atomaren Mitspracherechts", weil er längst nicht mehr an die Doktrin von der „massiven Vergeltung" glaubt. Bereits unter Eisenhower rügte Taylor, daß die militärische Planung des Westens in gefährlicher Einseitigkeit auf den „totalen Atomkrieg" ausgerichtet ist. Seine heute in Washington populären Gegentheorien führten zum Zerwürfnis mit dem damaligen US-Verteidigungsminister Gates und dessen Rücktritt. Damals ging Taylor an die Oeffentlichkeit mit einem Buch, das er „The Uncertain Trumpet" nannte. Außenamt und Pentagon versuchten die Veröffentlichung dieses Buches wie auch eines früheren Aufsatzes für „Foreign Affairs Magazine" zu verhindern. Es ist kein Zufall, daß nun unmittelbar vor dem Bonner Besuch Taylors eben dieses Buch in deutscher Sprache erscheint, wenn auch unter dem schrecklichen Titel „Und so die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zum Streite rüsten?"

Dennoch hat dieser zu lang geratene Titel umfassenden Sinn: Taylor weiß, daß die „totale Abschreckung" längst nicht mehr gegeben ist. Zweifel an dieser Doktrin gibt es auch in der NATO. Ebenso wie Kissinger ist Taylor zum Verfechter regionaler Abrüstungen und stufenweiser Abschreckungen geworden, ohne daraus neue Dogmen zu konstruieren. Was Taylor jetzt in der Bundesrepublik sieht, soll Grundlage einer Analyse werden, mit der die USA auf der Athener Maitagung operieren möchten. Die USA wollen den Mitgliedstaaten Verwaltungsrechte an den auf ihren Territorien lagernden Kernwaffen einräumen, aber keinerlei Einsatz-Mitspracherecht gewähren. Taylor glaubt sogar, daß es bis Mitte April gelingen wird, in Genf ein Abkommen über das Verbot der Weitergabe von Kernwaffen und der Herstellungsformeln an Nicht-Atommächte zu schließen. Dadurch erübrigten sich Inspektionen und Kontrollen.

Aus Nah und Fern

Aachen wieder pockenfrei.

Aachen. Die Stadt Aachen ist wieder von Pocken frei. Der Oberarzt der Hautklinik der Städtischen Krankenanstalten, Dr. Jost, der sich in Lammersdorf (Kreis Monschau) angesteckt hatte und in einer Stadtrandschule isoliert war, ist gestern geheilt nach Hause entlassen worden. Bei der Weltgesundheitsbehörde wurde beantragt, die Bezeichnung Aachens als Infektionsgebiet aufzuheben.

Aufregung führte zum Tod.

Lindlar. Vor Aufregung über einen Ohnmachtsanfall seiner beiden dreijährigen Zwillingstöchter ist ein 63 Jahre alter Vater aus Lindlar gestorben. Wie die Polizei mitteilte, hatten die beiden Mädchen unbemerkt Rheumatabletten geschluckt und waren vor den Augen ihres Vaters ohnmächtig umgefallen. Darüber regte sich der Vater so sehr auf, daß er noch auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Die Kinder konnten am Abend aus dem Krankenhaus entlassen werden, nachdem man ihnen den Magen ausgepumpt hatte.



Fernsehen heute

17.00 Somao — das stille Paradies.
17.30 Meine Groschen — deine Groschen.
17.45 Das Weibliche und die Freundschaft.
18.40 Hier und Heute.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Ich, Old Shatterhand und Kara ben Nemsi.
21.10 Die Stachelschweine.
22.30 Tagesschau.

2. Programm:

19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Film-Club. Sendung zum Gedächtnis des Regisseurs A. Munk.
21.45 Das Podium. Gespräch um kulturelle Fragen.

Wirtschaftsnotizen

Bauern wollen höhere Preise.

Bernkastel. (dpa) Die Erhöhung der Butterpreise von 6,04 auf 6,30 DM je kg ab Molkerei, höhere Preise für Schweinefleisch, Eier und Geflügel und billigeren Dieselkraftstoff forderte der Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes, Hummel, vor Bauern im Kreis Bernkastel. Man solle ferner den Lastenausgleich von Landwirten abschaffen. Die Düngersubventionen müssen bleiben. Staatliche Mittel seien auch nötig für die landwirtschaftlichen Absatzorganisationen. Bei der Kreditvergabe an Bauern dürften Zinsen 3 v. H. nicht überschreiten.

Mangelhafte Kleidung.

Düsseldorf. (vwd) In letzter Zeit hätten die Klagen über mangelhafte Verarbeitung von Damenoberbekleidung zugenommen, stelite Geschäftsführer Lademann vom Verband der Damenoberbekleidungsindustrie fest. Immer häufiger beanstandeten Kundinnen Fehler. Wie Lademann dazu anführte, seien, wegen Mangels an Arbeitskräften, viele Lieferungen der Vorindustrie, auch aus dem Ausland, fehlerhaft. Weiter lasse, wie Lademann anführte, die Bevorzugung glatter und einfarbiger Stoffe in der Mode zudem Fehler mehr ins Auge springen als früher.



In Brüssel entsteht Europas höchstes Hotel.

Brüssel. Mit dem Bau des höchsten und modernsten Hotels in Europa wurde jetzt unmittelbar gegenüber dem Brüsseler Zentralbahnhof begonnen. Das 85 Meter hohe Gebäude mit seinen 25 Stockwerken soll besonders den amerikanischen Touristen jenen Komfort bieten, den sie zu Hause gewöhnt sind. Erst vom neunten Stockwerk an beginnt das eigentliche Hotel. Darunter befinden sich Luxusgeschäfte, Büros und die Dienststellen der belgischen Luftsicherungsbehörde. Die schnellsten Fahrstühle des Kontinents (3,75 m Geschwindigkeit je Sekunde) befördern die Gäste schnell auf- und abwärts. Das Hotel wird 265 Luxusappartements, darunter fünf „Suiten" mit allem erdenklichen Komfort, umfassen. Im 24. Stock sind sieben Bankettsäle für 20 bis 120 Gäste vorgesehen, die durch Verschieben der Wände in einen großen Saal für 320 Personen verwandelt werden können. Eine breite Treppe führt von hier zum Restaurant im 25. Stock, dessen 200 Gäste einen unvergleichlichen Blick auf Brüssel haben werden. Ueber die Kosten, die dieses Riesenhotel verschlingt, wurden vom „Bauherrn", der Knott-Hotel-Corporation, keine Angaben gemacht, doch sind allein für die Innenausstattung der Gastzimmer umgerechnet vier Millionen Mark vorgesehen. Wie verlautet, ist die Rentabilität des Unternehmens allein durch amerikanische Besucher von vornherein gesichert. Durch eine direkte Triebwagenverbindung kann in nur 15 Minuten Fahrtdauer der Brüsseler Nationalflughafen erreicht werden.

Teure Radiomusik.

Stockholm. Wegen Trunkenheit am Steuer wurde in der mittelschwedischen Stadt Katrineholm ein 30jähriger Mann zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte sich „blau" in einen parkenden Wagen gesetzt und das Radiogerät eingeschaltet. Seine Beteuerung, es hätte ihm ferngelegen, den Wagen in Gang zu setzen, nutzte ihm nichts.

Operierter Patient erwachte nicht mehr

Stockholm. Ein seltsamer Todesfall ereignete sich in einem Stockholmer Krankenhaus. Dort war ein Patient aus Südschweden wegen eines Darmleidens operiert worden. Als der ärztliche Eingriff beendet war, übernahm ein Narkosearzt die Aufgabe, das Erwachen des Patienten aus der Betäubung zu kontrollieren. Man ließ den Facharzt allein mit dem Kranken im Operationsraum. Nach einiger Zeit fiel es einer Krankenschwester auf, daß man keinerlei Geräusch hörte. Sie ging in den Raum und fand den Arzt bewußtlos quer über dem Bett des Patienten liegen, der bereits gestorben war. Der Arzt wurde sofort von seinen Kollegen betreut; er erlangte erst nach einer Stunde wieder die Besinnung. Zunächst stand man vor einem Rätsel, zumal die Obduktion des Patienten ergab, daß kein ärztlicher Kunstfehler vorlag und auch das Narkotikum nicht zum Tode beigetragen haben konnte. Vielleicht war die Belastung durch den Körper des Arztes zu stark für den frischoperierten Mann. Daß der Arzt selber von der Wirkung der Narkose überrascht wurde, dürfte verschiedene Ursachen haben. Nicht nur das gewählte Narkotikum (Fluotangas) spielt dabei eine Rolle, sondern auch der Umstand, daß das Behandlungszimmer lediglich eine Größe von 2,70 Meter im Quadrat und keine Ventilation hatte. Sofort eingeleitete Untersuchungen ergaben, daß bei einer Fluotannarkose dem Patienten das Betäubungsmittel durch einen respiratorähnlichen Apparat zugeführt wird. Man leitet einen Schlauch in seine Luftröhre, wo sich die Flüssigkeit in ein Gas verwandelt. Meist wird dem Patienten mehr Fluotan zugeführt, als er nötig hat. Eine gewisse Restmenge verteilt sich also in der Luft des Raumes. Der Narkosearzt sorgt für künstliche Atmung, die durch einen Gummiball bewirkt wird. Nach der Operation versuchte der Arzt sofort, den Patienten wieder zu beleben. Eine Schwester bekundete, der Arzt habe einen sehr abgespannten Eindruck gemacht, jedoch erklärt, dem Patienten und auch ihm selber ginge es gut. Wie es dann zum Zusammenbruch gekommen ist, hat niemand beobachten können. Die Kriminalpolizei hat sich inzwischen in die Untersuchung eingeschaltet.

„Ueberholt".

Baltimore. Als „zeitlich überholt" wies ein Richter in Baltimore die Klage von Susan Shawn ab. Sie beschuldigte eine Kosmetik-Firma, weil bei ihr ein Präparat nicht gewirkt habe, das als „unfehlbar gegen Falten unter den Augen" angepriesen worden sei. Susan Shawn ist 87 Jahre alt.

Bezahlter Pfiff.

Luxemburg. Für seinen Pfiff honoriert wurde ein Polizist von Radio Luxemburg. Da eine Polizeipfeife in keinem Geschäft käuflich zu erwerben war, hatte ein Funkreporter schließlich für eine Sendung einen echten Polizisten ins Studio geholt. Er ließ den gewünschten Pfiff ertönen und kassierte sein „Auftrittshonorar".

Dienst am Kunden.

San Franzisko. Zur Beruhigung der Steuerzahler liegen im Finanzamt von San Franzisko seit einiger Zeit Beruhigungstabletten zum kostenlosen Gebrauch bereit. Die „Kunden" sollen fleißig Gebrauch davon machen, wie man hört. Steuerzahlen ist überall eine aufregende Sache.

Aengstliches Gespenst.

Barcelona. In Furcht und Schrecken wurden Frauen und Kinder des winzigen Ortes Palafrugell durch ein Nachtgespenst versetzt, das mit Ketten rasselte und Heultöne ausstieß. Seit ein im Ort wohnender Schriftsteller dem Spukwesen eine Schrotladung ins Hinterteil jagte, läßt es sich nicht mehr blicken.

Rotlicht für Junggesellen.

Paris. Der sittenstrenge Besitzer eines Pariser Junggesellenhotels duldet nicht, daß seine Hausbewohner nachts Gäste bei sich haben. Er ließ in einer Fabrik für Elektrogeräte empfindliche Apparate anfertigen, die sofort registrieren, wenn ein Bett überlastet wird. In diesem Falle leuchtet beim Portier eine rote Lampe auf. Auch in Paris gibt es strenge Bräuche ...

Stierkampf in England unerwünscht.

London. Zwei britische Vereine von Freunden des Stierkampfes bemühten sich vergebens, Corridas in England zu veranstalten. Die britischen Behörden waren dagegen. Aber man gibt sich nicht geschlagen. Nun will man in der spanischen Stadt Andorra jährlich einmal einen „Englischen Tag des Stierkampfes" durchführen. Zuschauer aus England werden in Sonderzügen nach Spanien reisen können.

Ewig brennende Schuld

ROMAN VON IRMA SIEGL

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

4. (Nachdruck verboten.)

Am liebsten wäre Judith nicht mehr nach Hause gegangen. Was sollte sie auch dort? Der Vater war tot, und man würde ihn bald im Kirchhof in die Erde senken. Sie fand das schrecklich.

Leise weinte Judith vor sich hin. Das Rauschen des Flusses klang einförmig zu ihr her. Plötzlich zuckte sie zusammen. Eine helle Stimme ertönte neben ihr. Als sie den Kopf wandte, sah sie Ferdinand mit einem großen Ball in den Händen stehen. Er blickte spöttisch auf sie herab.

„So groß bist du schon und hast noch immer eine Puppe!"

Judith blickte mit ihren dunklen, tränenüberschwemmten Augen ängstlich zu dem Jungen auf.

„Ach, so was! Weinen tut sie auch!" lachte Ferdinand. „Was hast du denn?" fragte er.

„Der Vater ist tot!" schluchzte Judith.

Das Lächeln auf dem Gesicht des Jungen erlosch. Er setzte sich neben Judith ins Gras, was er noch nie getan hatte. Seine Stimme klang teilnehmend, als er fragte:

„Wie ist denn das gekommen?"

Judith horchte auf den Klang dieser Stimme. Sie war plötzlich so verändert, nicht mehr spöttisch und böse. Sie klang lieb wie die des Vaters.

„Ein Baum hat ihn erschlagen!"

„Oh — das ist aber schrecklich!" sagte Ferdinand.

Judith schluchzte erneut auf. Ihre Schultern zuckten.

„Hast du kein Taschentuch?" fragte der Bub.

„Nein!"

Da langte Ferdinand in seine Tasche und brachte ein für einen Jungen erstaunlich sauberes Tuch zum Vorschein. Er wischte damit über Judith nasses Gesicht. Sie spürte plötzlich, daß da jemand war, der ihren Schmerz verstand und zu dem sie sich flüchten konnte. Sie ließ die Puppe fallen, schlug die Hände vors Gesicht und lehnte ihren Kopf an die schmale Brust des Jungen. Dort weinte sie sich aus. Es war wie zu Hause beim Vater. Wenn sie irgendeinen Schmerz hatte, war sie auf seinen Schoß geklettert und hatte ihren Kopf an seine Brust gelegt.

Ferdinand saß hilflos und mit rotem Gesicht da. Er wußte nicht, was er mit diesem dunklen Mädchenkopf anfangen sollte. Doch dann hob er seine Hand und strich Judith verlegen tröstend über das Haar. Es war ihm nicht sehr wohl zumute, denn eigentlich hatte es das in seinem Leben noch nicht gegeben, daß sich ein kleines Mädchen an seiner Brust ausweinte, und noch dazu die Judith Mareiner, die er immer verspottet hatte.

Es wurde ihm wieder wohler, als Judith ihr Gesicht von seinen Jackenknöpfen nahm. Nachträglich schämte er sich fast seiner Teilnahme. Judith war ein Mädchen, und die Mädchen galten sowieso nicht viel bei ihm. Sie waren zimperlich und richtige Heulsusen. Stießen sie sich einmal, dann weinten sie gleich über das Wehwehchen!

Ferdinand erhob sich wieder und nahm seinen Ball auf, den er neben sich in das Gras gelegt hatte.

„Ich muß jetzt wieder gehen", sagte er fast schroff und lief einfach davon. Das blauseidene Taschentuch mit den dunkelblauen und grauen Randstreifen blieb zurück. Judith hob es auf und steckte es in die Tasche ihres Rockes. Sie sah, wie der Fährmann Ferdinand hinüberfuhr und wie er drüben laut pfeifend gegen das Schloß zu verschwand.

Judith aber ging noch nicht nach Hause. Sie saß lange am Wasser und schaute den grünen Wellen nach. Ihr Herz lag dumpf und schwer in der kleinen Brust. Die Wiesen, die Wälder und auch der Himmel erschienen ihr heute in einem trüben Licht.

Der Vater war tot. Sie würde seine tiefe Stimme nie mehr hören. Für immer war sie verstummt.

Ihr kleines Herz konnte es noch immer nicht so recht fassen. Sie wußte genau, obwohl sie noch klein war, daß es von jetzt an auf dem Mareinerhof still und freudlos sein würde. Wie freudlos es aber wirklich werden sollte, davon hatte Judith noch keine Ahnung. Und es war auch besser so.

Endlich, nach langer Zeit des Träumens, erhob sie sich und ging langsam nach Haus. Es war ihr, als wollten die Füße nicht so recht vorwärts, als gäbe es eine Macht, die sie mit Gewalt zurückhalten wollte, ins Trauerhaus zu gehen.

Totenstill war es auf dem Mareinerhof, als Judith die Küche betrat. Plötzlich zuckte sie zusammen. Von oben drang das eintönige Murmeln von Gebeten zu ihr herunter. Es schwoll an und verebbte wieder. Judith duckte unwillkürlich den Kopf in die Schultern, als wollte sie ihn vor einem Schlage schützen. Die Puppe preßte sie krampfhaft an sich. Sie ließ sie auch nicht los, als sie zögernd die Treppe nach oben ging und die Stube betrat.

Zuerst sah sie nichts als eine Mauer von dunkel gekleideten Menschenleibern. Und darüber sah sie die Flammen der Kerzen, die sich im Windhauch, der von den geöffneten Fenstern kam, leise bewegten. Die Luft roch nach Rauch und verbranntem Wachs. Auf das Gesicht des Gekreuzigten, der an der Wand hing, zauberten die Kerzenflammen einen Hauch von Leben. Schlug er nicht die Augen auf und blickte auf sie, Judith? Blickte er nicht tröstend in ihre dunklen Kinderaugen, in denen in dieser Stunde schon das Wissen um Not und Tod stand?

Judith schlüpfte durch die Menschenmauer und stand vor der Bahre, auf der ihr Vater lag. Die Mutter kniete davor. Ihr Gesicht war weiß wie das Linnen des Bettes. Sie trug ihr schwarzes Sonntagsgewand. Als Judith neben ihr stand, drehte sie sich nicht nach ihr um. Sie schien gar nicht zu merken, daß ihr Kind in der Nähe war. Starr blickte sie in das Gesicht des Toten, die Hände mit dem Rosenkranz gefaltet, unaufhörlich vor sich hin betend.

Ratlos schaute Judith in das Gesicht des Vaters. Es schien ihr weit fort und so fremd, wie sie es noch nie gesehen hatte. Nein, das war der Vater nicht, der sie immer auf den Schoß genommen, ihr Geschichten erzählt und ihr übers Haar gestrichen hatte. Nein, das war ein fremdes, entstelltes Gesicht, das nicht ihrem Vater gehörte. Das war ein fremder Mann, der da auf dem Totenbett lag

Mit weit aufgerissenen Augen suchte Judith nach etwas Vertrautem in diesem Gesicht, aber sie fand es nicht. (Forts. folgt.)

Ein Hellseherprozeß vor dem Honnefer Gericht

Von Dr. August Haag.

Bad Honnef, den 21. März,

Vor dem Honnefer Gericht fand 1772 ein Prozeß gegen einen angeblichen Hellseher statt, der die Feuersbrunst vorausgesagt haben soll, welche am Neujahrstag 1772 die Abtei Siegburg in Schutt und Asche gelegt hatte. Heute setzt die HVZ den Bericht über die Vernehmung des „Propheten des Bergischen Landes" durch das Gericht fort.

Es geht um die hellseherischen Fähigkeiten des „Angeklagten" Rembold. U. a. wird ihm im Verhör die Frage vorgelegt:

11. was er dann würklich vorgesagt und eingetroffen seye?
R. er hätte vorgesaget und seye auch erfolget, daß der verstorbene Pastor von Sieglahr vor dem Altar nieder- und in Krankheit verfallen, fort daran sterben würde.
12. ob er nicht ferneres gesagt daß das vor jahren zu Eschmar gehaltenes Bauergeding auf denselbigen tag aus der ursachen nicht gehalten worden, weilen selbigen tag viele französische Truppen bey ihnen eingrückt seyen?
R. affirmative, und seie auch so gefolget und hätte er solches bey der Verzückung zu Düsseldorf von gott selbst gehöret.
13. ob nicht auch vorausgesaget, daß die abtey Siegburg den 1. dieses abbrennen würde?
R. er hätte lange dabevoren gesagt, daß die abtey Siegburg durch die flammen würde verzehret, ohne aber den Tag zu benennen noch solchen gewußt zu haben.
14. ob nicht in der Nacht wie die abtey bereits im Brandt gestanden dem Heinrichen Curth und Mattheisen offermann auf befragen bedeutet hätte, daß die abtey zwar abbrennen, die Kirch aber wenig leiden würde?
R. affirmative, und hätte solches schon längst vorausgesagt.
15. ob nicht dabei vorausverkündiget, daß der Brandt auf dem flügel der Mühlengassen zuerst anfangen würde?
R. und zwarn daß der Brandt auf der seithen der Mühlengassen anfangen würde.
16. ob nicht weiteres vorausgesaget, daß die abgebrannt abtey Siegburg zwarn wieder aufgebauet, jedoch aber wieder abbrennen und nicht mehr erbauet werden würde, und solcher zeit annoch drey von denen daselbst lebenden geistlichen alsdann leben würden?
R. er hätte solches zware gesagt, jedoch seye die erfolgende abbrennung anders nicht als durch einen Religions Krieg zu befahren, und zwarn würden die Türken die statt Cöllen und Siegburg fort mehrere stätt in brandt stecken und alle Menschen ermorden.
18. woher Constitut (Festgesetzter) wüßte, daß der Brandt auf der abtey Siegburg erfolget seye.
R. wie verzücket gewesen, hätte er solches von gott selbsten gehört.
21. ob und wann zuletzt vor dem Brandt zu Siegburg gewesen?
R. vor dem Brandt seye er über anderthalb Jahr nicht zu Siegburg gewesen.
22. ob nicht wüßte oder sagen könnte, auf welche arth und weise der Brandt zu Siegburg entstanden?
R. solches nicht zu wissen, außer daß bei der gehabten Verzückung von gott selbsten gehöret, daß die abtey in dem französischen Krieg vorn an der pforten würde in die aschen geleget werden und zwarn hätte gehöret, daß dieser letzt erfolgter Brandt gegen der Mühlengassen seinen anfang nehmen würde...
26. ob nicht gleichfalls wahrgesaget, daß die H. Adelheidis nicht zu Vylich in der Kirchen begraben läge, sondern in den daselbst seyenden weingarten, annoch ohnbekant und verborgen ruhe?
R. affirmative, und seye er bereit, die platz anzuzeigen. Er hätte einstmahl als da vorbeigekommen, diese Heiliginn in vollem glantz oben ihrem Grab in den weingärten gesehen, und wollte er den Platz wan dahin gelangte noch wohl anweisen, es ruhete nicht weit davon ad ohngefähr sechs ad 7 fuß noch ein H. Körper, welchen er aber nicht zu kennen wüßte diese Körper würden aber wohl 12 fuß tief in der Erden liegen...

Das Gericht beschloß, „abgehaltenes protocollum solle zu ihro Churf. Durchl. geheimrath mittels unterthänigsten Bericht eingesandt, inmittels derselbige mit körperlichen arrest belegt werden."

Ein Leumundszeugnis.

Außerdem erging an den Ortsvorsteher von Eschmar die Aufforderung, am nächsten Tage (Mittwoch, 15. Januar) vor dem Honnefer Gericht zu erscheinen und „morgen anhero anzuzeigen, von welchen betragen und Aufführung geltr Rembold seye, und was derselbe an Vermögen besitze". In der Verhandlung erklärte Vorsteher zu Eschmar Wilhelm Curth, „daß der Bernhard Rembold solange er gedenke, sich still und sittig im Dorf und in der gemeinheit betragen und könnte er demselbigen wegen übeler aufführung nichts zu Last legen, dessen gantzes Vermögen bestünde ohngefähr in der werth Von 50 Rthr. und vermeinthe daß die von demselben beschehene Vorsagung aus schwachheiten herrührten, gleicherzeit referierte führer Engelskirchen, daß er den Bernarden Rembold bereits eingezogen hätte."

Die Entscheidung des Kurfürsten bzw. Herzogs von Berg.

Auf den Bericht vom 28. Januar an die bergische Regierung in Düsseldorf erging am 31. Januar der Bescheid: „...den Bernarden Rembold betr. befehlen wir euch gnädigst, denselben für dieses mal, und wann kein schwerer Verdachten sich wider ihn ergeben haben, loß zu laßen, und ihm dergleichen Weißsagungen bey jedesmaliger straf von 25 Prügeln, gefängnis bey waßer und brod zu verbieten, diesertwegen auf ihn besonders obacht nehmen zu laßen, bey vermerkung ferner dergleichen betragen ihn sofort constituieren und wann dessen geständig, oder überwiesen würde, fürs erste mal mit 15 prügeln belegen zu laßen, und auf 14 Täge bey waßer und brod niederzusetzen, sodann mit scharfer warnung, daß die strafe jedesmal werde verdoppelt werden, zu entlassen, und wegen näherem Verhaltungsbefehl mit anlegung des Protokolls uns unterthgst. zu berichten."

Prophet des Bergischen Landes?

Spielbähn besaß wohl kaum die seltene, besonders den Niedersachsen und den Bewohnern der nördlichen Länder zugeschriebene Gabe, künftige oder gleichzeitig an fernem Ort sich abspielende Begebenheiten (Unglücksfälle, Leichenbegängnisse, jedoch auch gleichgültige Geschehnisse) bildartig zu Gesicht zu bekommen. Diese Fähigkeit ist uns als „Zweites Gesicht" bekannt, das nach ernsten Forschern, wie z. B. Zur Bonsen, als Tatsache nicht zu bestreiten, jedoch bisher nicht zu erklären ist. Menschen, die sie besitzen, leiden darunter und suchen sie gleichsam mit heiliger Scheu vor anderen zu verbergen. Dem widerspricht aber das ganze Gebaren des „fahrenden Spielmanns" Rembold, der in Wirtschaften und auf Kirmessen auftrat und seine Zuhörer nicht nur durch die Töne, die er seiner Fiedel entlockte, sondern auch durch „Wahrsagen" unterhielt. Henseler („Spielbähn", Siegburg 1950) hält den Brand der Abtei auf dem Michelsberg zu Siegburg für die einzige echte Vorschau — „Verzückung" — Rembolds, die sich allem Anscheine nach bewahrheitet hat. Doch legen die Weissagungen eines Religionskrieges, der Türkenschlacht bei Köln u. dgl. m. eine starke literarische Beeinflussung nahe. Sein aus „gesunkenem Kulturgut" gespeistes Wissen im Bunde mit seiner halluzinatorischen

— Anzeige —

Bargeld für jeden Zweck schnell und zinsgünstig

KLEINKREDITE

der SPARKASSE



Veranlagung ließen ihn der leichtgläubigen und abergläubigen Menge als „Prophet" erscheinen, während andere seine Weissagungen für Aufschneidereien hielten, die dem Spielbähn den Namen „Lügbähn" eintrugen. „Aber" — so urteilt ein moderner Kritiker — „hinter der Figur steckt mehr, steckt die Volksanschauung, steckt der Aberglaube von Jahrtausenden, jener Aberglaube, den Grimm so treffend als eine Religion für den ganz niederen Hausbedarf bezeichnet hat. Und darin liegt die Zähigkeit, liegt die fromme Scheu begründet, womit ein solcher Aberglaube sich im Volksbewußtsein der Jahrtausende hält."

Spielbähn verläßt das Hontes.

Mit einer ernsthaften Verwarnung und Strafandrohung wurde die Untersuchungshaft Rembolds am 31. Januar 1772 durch die bergische Regierung aufgehoben. Als dieser das Hontes verlassen und wieder die Luft der Freiheit atmen konnte, soll er, wie böse Zungen behaupten, einen furchtbaren Fluch über Honnef ausgestoßen haben, des Inhalts, es werde nie einen guten Pastor oder Bürgermeister bekommen. Auch diese „Vorsage" zeugt nicht von echtem Prophetentum, wie die Geschichte unserer Vaterstadt während der seitdem verflossenen zwei Jahrhunderte beweist.

Gegen Baum geprallt.

Zwei Personen wurden gestern nachmittag bei einem Verkehrsunfall im Schmelztal verletzt und ein Mercedes-Personenwagen erheblich beschädigt.

Der Fahrer des Wagens, ein junger Mann von hier, der nicht im Besitze eines Führerscheines war, geriet mit dem Fahrzeug oberhalb der Waschanstalt aus der dortigen Kurve. Der Wagen prallte gegen einen Baum, wurde zurückgeschleudert, geriet nochmals gegen einen Baum und blieb erheblich beschädigt auf der Fahrbahn stehen. Der junge Mann und eine Beifahrerin erlitten Verletzungen am Kopf und an den Beinen. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

Frostaufbrüche sperren die Schmelztal-Straße.

Kraftpostverkehr wird umgeleitet.

Von heute ab verkehren die Busse der Kraftpost nach Aegidienberg, Rottbitze usw. bis auf weiteres nicht mehr durchs Schmelztal. Die Linie wird über Königswinter—Ittenbach umgeleitet. Dieser Umweg wurde wegen einer Sperrung der Straße durchs Schmelztal notwendig. Die Straße ist wegen Frostaufbrüchen vorläufig von schweren Fahrzeugen nicht zu benutzen. Abfahrt der Busse vom Hotel Klein.

Wegen Schluckimpfung abgesagt.

Der Kreis-Fußball-Ausschuß, der Kreis-Jugend-Fußball-Ausschuß und der Kreis-Handball-Ausschuß haben mit Rücksicht auf die Schluckimpfangsaktion alle Spiele der Kreisklassen und der Jugend im Siegkreis für Samstag und Sonntag abgesagt.

FC Meindorf verliert weiter an Boden

Der HFV siegte 3:1. – Am Ende half Happerschoß Defensivtaktik nichts.

An der Meisterschaft des HFV ist kaum noch zu zweifeln. Wenige Spieltage stehen noch aus, aber heute schon liegt der schärfste Verfolger des HFV, der FC Meindorf, um 6 Punkte zurück auf dem zweiten Platz und hat selbst Mühe, sich der nächsten Verfolger, TuS Wolsdorf 06 und TuS Lohmar, zu erwehren.

Der gastgebende SSV Happerschoß machte sich keine falschen Hoffnungen. Er wußte, was ihm gegen den Spitzenreiter HFV blühte. Also her mit dem Hausmittel für die technisch minderbemittelten Mannschaften: Rezept Doppelstopper.

Die fast ständig auf Abwehr und den Zufall eingestellte Elf des SSV Happerschoß hat dennoch den 3:1-Erfolg des HFV nicht verhindern können. Wohl sorgte sie dafür, daß einige eingefleischte HFV-Anhänger um einige graue Haare reicher wurden. Besonders in der ersten Halbzeit, als der HFV-Sturm sich dutzendfach im gegnerischen Abwehrgestrüpp verfing. Doch auf die Dauer war mit dem wankelmütigen Glück kein Komplott zu schmieden. Noch vor der Pause wurde die nervenaufreibende Torlosigkeit beendet. In der zweiten Halbzeit schneiderte HR Wessel mit zwei weiteren Toren der Honnefer Ueberlegenheit die richtige Torquote zu.

Am kommenden Sonntag will der HFV seine Siegesserie mit einem Erfolg über den SV Wahlscheid fortsetzen. Die Gäste aus Wahlscheid, die bereits im Hinspiel dem HFV einen packenden Kampf lieferten, werden auch an der Asbacher Straße mit ihren technischen guten Mitteln wieder versuchen, dem Primus ein Bein zu stellen. Findet dieser allerdings wieder sein Spiel, dann sollte es nach Troisdorf und Happerschoß gegen die Wahlscheider Elf abermals zu einem Sieg reichen, zumal sich an der an den letzten Sonntagen erfolgreichen Besetzung bei den Grün-Weißen nichts ändern wird.

In der 2. Kreisklasse Sieg herrscht an der Tabellenspitze immer noch großes Gedränge, so daß immer noch kein Meisterschaftsfavorit zu sehen ist. Am Sonntag gilt das Hauptaugenmerk der Begegnung zwischen dem Tabellenreiter TuS Oberpleis und den Reservisten des HFV, die zur Zeit auf dem vierten Rang liegen.

Rudolf Budde

Spiegel der Heimat

Rheinbreitbach. (Aelteste Winzerin.) 95 Jahre alt wurde die älteste Winzerin am Mittelrhein, Frau Magdalene Waldorf geb. Friedrich.

Königswinter. (75 Jahre Feuerwehr.) Die hiesige Freiwillige Feuerwehr, die in diesem Jahr 75 Jahre besteht, will ihr Jubelfest durch eine dreitägige Feier Anfang September begehen. Samstags soll die Feier durch eine Schauübung und abends mit einem Fackelzug unter Teilnahme der Nachbarwehren und Ortsvereine sowie durch eine Festversammlung eingeleitet werden. Der Sonntag soll mit einem Festhochamt beginnen, anschließend ist Totenehrung, gemeinsames Mittagessen und abends Ball. Montags soll das Fest mit einer Wanderung ins Gebirge ausklingen.

Beuel. (Hochhaus am Bahnhof.) Gesprächsthema ist zur Zeit eine neue Bauplanung am Beueler Bundesbahnhof. Es sollen dort mehrere viergeschossige und achtgeschossige Häuser gebaut werden, die das dortige Stadtbild völlig verändert würden.

Rheinbrohl. (Staatsehrenpreis für 1959er.) Bei der abschließenden Weinprämierung der Spitzenweine des gesamten rheinland-pfälzischen Weinanbaugebietes wurde einem hiesigen Weingut für einen 1959er „In den Leyfelsen", Trockenbeerenauslese die höchste Auszeichnung, der Staatsehrenpreis, zuerkannt. Das ist der sechste Staatsehrenpreis, der seit 1952 in den Bezirk des Weinbauamtes Leutesdorf kam.

Der liebe Gott nahm heute unseren unvergeßlichen, lieben

Hans-Joachim

im Alter von 5 Jahren in die Schar seiner Engel auf.

In unsagbarem Schmerz:
Josef Köster jr.
Marianne Köster geb. Lorenz
Ute
und alle Anverwandten.

Rhöndorf, den 19. März 1962
Löwenburgstraße 27

Das Engelamt wird gehalten am Freitag, dem 23. März, um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Rhöndorf.
Anschließend die Beerdigung vom Sterbehaus zum Waldfriedhof.

Heute verschied nach langem Leiden unsere liebe, treue Mithelferin

Frl. Johanna Wiffler

versehen mit den Sterbesakramenten der hl. röm.-kath. Kirche im Alter von 61 Jahren.

Die feierlichen Exequien sind am Freitag um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Honnef, anschließend die Beerdigung auf dem neuen Friedhof.
Omnibus steht an der Pfarrkirche.

Die Schwestern des Krankenhauses

Bad Honnef, den 20. März 1962

Im Urlaub sind Sie König

Unabhängig vom Alltag und frei vom beruflichen Zwang genießen Sie die Ferientage. Ungebunden fahren Sie im eigenen Wagen. Doch steuern müssen Sie während der weiten Anfahrt selbst, oft genug auf verkehrsreichen Straßen.

Autoreisezüge ersparen Ihnen diese Mühe.

Sie und Ihr Wagen reisen über Nacht bis in die Nähe des Urlaubszieles. Sie vermeiden alle Strapazen. Ausgeschlafen und unternehmungslustig beginnen Sie Ihre Ferien.

Ist es nicht eines Königs würdig, sich bedienen zu lassen, statt sich selbst zu plagen?

Autoreisezüge bringen Sie von Düsseldorf, Köln und Aachen nach Avignon, Domodossola, Mailand oder Villach. Fragen Sie bitte bald ein amtliches Reisebüro oder die nächste Fahrkartenausgabe.

DEUTSCHE BUNDESBAHN DB

Ihre Buchung nehmen wir gerne entgegen:

Reisebüro Siebengebirge
Verkaufsagentur Deutsche Bundesbahn
Bad Honnef, Bahnhofstraße 4a, Telefon 2068

Für unseren Versuchswaschraum suchen wir für sofort
weibliche Fachkraft
aus dem Wäschereifach.
Wir bieten gute Bezahlung, 42½ Stunden bei 5-Tage-Woche, volle Fahrgeldrückerstattung.
Bitte bewerben Sie sich schriftlich oder stellen Sie sich persönlich vor
Aug. Lepper, Maschinen- u. Apparatebau GmbH.,
Personal-Abteilung, Bad Honnef am Rhein



Wasch-Vollautomat
Aufstellen und anschließen – das ist alles. Lassen Sie sich diesen technisch ausgereiften Bauknecht-Vollautomaten mit der ausgezeichneten Waschleistung unverbindlich bei uns vorführen.

Bauknecht
weiß, was Frauen wünschen

Preis ab 1095,– DM
Keine Anzahlung.
1. Rate
drei Monate nach Lieferung.
Unglaublich günstige Zahlungsbedingungen.
Lassen Sie sich beraten im Fachgeschäft
ELEKTRO **Manns**
Linz/Rh., Strohgasse 1, Tel. 473

Praktische Vorführungen
in unseren Geschäftsräumen
Heute und Morgen

Zimmmerer, Einschaler,
für „Freibad Insel Grafenwerth, Bad Honnef" bei gutem Lohn gesucht.
Zu melden bei Oberpolier **Neukirchen,** Tel Honnef 4010
Jakob Vreden, Bauunternehmung GmbH.,
Königswinter

TAXI Ruf 2222
Tag und Nacht

Immobilien Bleuel
vermittelt
Ankauf/Verkauf/Wohnungen
Bonn - Ruf 22888
Argelanderstraße 65

Gesucht wird eine
2- b. 3-Zimmerwohnung
im Raume Honnef, Altbau bevorzugt, Ortsteil Selhof angenehm,
Miete bis 180,– DM.
Zuschriften erbeten unter Nr. 341 an die Geschäftsstelle.

Suche Stelle als
BÜROHILFE
für ½ Tage, perfekt in Steno und Schreibmaschine.
Offerten unter Nr. 339 an die Geschäftsstelle.

Suche
für Mitarbeiter (Dipl.-Ing.)
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Diele u. Bad, mögl. mit Heizung, Raum Honnef oder Umgebung.
Dipl.-Ing. S. Thomaß,
Bad Honnef a. Rhein,
Am Buchebonne,
Telefon 2061

Gartenplatten
Gehwegplatten
alle Farben und Größen, sowie
Einfaßsteine
Gütezeichen
Güteschutz Betonstein
Franz Hüttemann
Betonsteinwerk
Bad Honnef, Asbacher Str. 3, Telefon 2907

BEI DARMTRÄGHEIT
DRIX Dragee
mit dem Extrakt aus Dr. Ernst Richters Frühstücks-Kräutertee
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Helferin oder Lehrling gesucht.
Houben,
Zahnarzt

3 Taxen 2121

Näherin sucht Heimarbeit.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Fiat 600, Baujahr 60
Fiat 770, Baujahr 61
beides Jagst und Schiebedach,
Renault-Dauphine,
Baujahr 59,
preisgünstig zu verkaufen.
Schorn,
Rheinbreitbach - Telefon 2047

Überführungen
NIETHAMMER
Hauptstr. 69, Tel. 2121

Ihre Bettfedern
reinigt fix
Betten-Dix
Rommersdorfer Straße 65a
Tel.-Vereinbarung
unter Nr. 3956

Pfarre St. Martin Honnef-Selhof

Am Donnerstag, 22. März 1962: öffentliche Vorträge für alle Frauen und Mütter.

Es spricht
Herr Pater Steigels S. J., Bonn.

9.30 Uhr: 1. Vortrag; 10.30 Uhr: 2. Vortrag; 14.30 Uhr: 3. Vortrag; 15.15 hl. Messe mit Ansprache.